

Scherz die Eier fallen, daß sie auf dem steinigem Boden herumrollten. Die Köhlerinnen am Tische erschrafen, daß sie laut ausschrieten. Sie meinten, die Eier würden ausfließen. Aber wie wunderten sich alle, als die Frau die Schalen rein ablöste, und jedes Ei so durchaus hart erschien, daß es sich schneiden ließ. Die Sache schien ihnen ein Wunder. Indes sagte ihnen die Frau, wie man die Eier hart siede, und legte die zierlich geschnittenen Eier auf den Salat, und auch diese Speise schmeckte den Gästen sehr gut.

Nachdem die Mahlzeit beendet war, verteilte die Frau einige Hähne und mehrere Hennen unter die Hausmütter. Sie sagte ihnen, daß die Henne während des Jahres hundert bis hundertfünfzig Eier lege. „Über hundert Eier!“ riefen alle erstaunt. „Welch ein großer Nutzen in der Haushaltung!“ Die guten Hausmütter brachten mit den Hühnern eine große Freude ins Thal. In allen Hütten war Jubel. Alle Leute im Tale segneten die Frau, und dankten Gott für so schöne, wohltätige Geschenke.

Die Hühner waren lange Zeit das tägliche Gespräch. Immer bemerkten die Leute noch etwas neues daran, das ihnen sehr wohl gefiel und zugleich nützlich war. Die Eigenschaft, daß der Hahn morgens krähe, war den Hausvätern besonders lieb. „Er verkündet so,“ sagten sie, „den nahen Tag und fordert den Menschen auf, an sein Tagwerk zu gehen. Es ist ein ganz neues Leben im Tale, wann am Morgen die Hähne so zusammen krähen, und man geht viel mun-